Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1896

102 (1.9.1896)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag; Dienstag und Samstag mit Unterhaltungsblatt. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an, in Ettlingen die Expedition. Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Postgebiet des Deutschen Reiches 1 Mark 70 Pfg. — Einrückungsgebühr: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfg.

Nr. 102. Ettlingen, Dienstag den 1. September. 1896.

Anarchie in Konstantinopel.

s gehört die ganze wunderbare Geduld Großmächte und ihre nach außen hin rdings verschleierte Uneinigkeit dazu, die rkenherrschaft in Europa noch länger zu lden. Die Zustände am „Goldenen Horn" tten jeder Beschreibung. Tagaus, tagein nferenzen der Botschafter, Verhandlungen t der Pforte, persönliche Vorstellungen bei m Padischah, Zusagen, Versprechungen, nordnungen ohne Zahl, aber alles bleibt im alten, oder alles wird schlimmer. Kreta sicherlich keine große Insel, um deren Schicksal sich die Alte Welt in dem Maße zu mmern brauchte, daß sie ihren Frieden gefährdet sähe. Aber unter den Augen der ropäischen Konsuln, fast unter der Herrschaft der europäischen Seegeschütze, werden Missethaten und Metzeleien auf Kreta verübt, die man in unserem Zeitalter für unmöglich halten sollte. Heute überfallen mohammedanische Banden christliche Dörfer und sengen, brennen und morden, und morgen üben die Christen an den mohammedanischen Dörfern und ihren Einwohnern blutige Vergeltung.

In voriger Woche ist die türkische Hauptstadt selber der Schauplatz eines äußerst verwegenen Putsches geworden, indem eine kleine Rotte von Armeniern einen Handstreich gegen die Ottoman-Bank unternahm. Das war nur das Signal für die allgemeine Anarchie in der Stadt. Auf den Straßen, in den Häusern ist niemand seines Lebens sicher. Harmlose Wanderer werden mit Knitteln erschlagen. In Banden dringt der Pöbel ein, um zu stehlen und zu rauben. Beamte, die fremdes Gut mit ihrem Körper schützen, werden niedergemetzelt. In öffentliche Anstalten werden Bomben geschleudert. Stundenlang wütete ein Blutbad in der ganzen Stadt. Alle Läden sind geschlossen, aller Handelsverkehr hat aufgehört. Man weiß nicht, wie das werden soll. Sind es wirklich Armenier, die diese Revolution entfesselt haben? Und sind es nur Armenier, oder auch Albanesen und Kurden, oder ist die ganze Revolution nur von fanatischen Muselmanen angestiftet, um einen Vorwand zu gewinnen, die Armenier niederzukartätschen? Noch kann man nicht klar sehen; denn der Telegraph ist schweigsam. Er wird von der türkischen Zensurbehörde überwacht. Was die türkische Regierung nicht gesehen und gegengezeichnet hat, das darf nicht verbreitet werden.

Man ist auf Privatdepeschen der einzelnen Zeitungen angewiesen und auch diese sind natürlich nach ihrem Werte unkontrollierbar. Der Berichterstatter des ‚Berl. Tgbl.' meldet, daß auch am Donnerstag, nachdem nach offiziösen Meldungen die „Ruhe wieder hergestellt" war, die Plünderungen noch fortgedauert hätten, ebenso das Niederschlagen der Armenier. Am Kai in Galata wurden — heißt es — sechsundvierzig Armenier im Kohlendepot auf einem Haufen erschlagen, vierzehn Armenier, die von einem englischen Handelsschiffe herabkamen oder herabgeholt wurden, ins Wasser geschleudert. Im neuen Haus der orientalischen Eisenbahnen Sirkedschi wurden alle Armenier abgefangen und mit Knütteln, Schaufeln und Eisenstangen ermordet. Im Perron des Bahnhofes selbst wurde ein armenischer Heizer von der Lokomotive herabgerissen. Vor der Wachtstube der Polizei von Galata stand auf der Straße eine offene Kiste mit Patronen und Revolvern, welche an Türken verteilt wurden. Soweit bisher bekannt, leistete kein Armenier Widerstand.

Vielleicht läßt sich der größte Teil dieser Anschuldigungen nicht erweisen, aber es ist nötig, daß der Versuch gemacht wird, die Wahrheit zu erfahren. An der Unparteilichkeit der türkischen Justiz, der mohammedanischen Behörden zu zweifeln, ist erlaubt.

Man wird heutigen Tages wohl, ohne ernstlichen Widerspruch besorgen zu brauchen, feststellen dürfen, daß unser Vaterland im Orient keine direkten politischen Interessen besitzt. Was dort vorgeht, berührt uns nur immer erst in zweiter Linie. Daraus nun aber folgern zu wollen, daß es deutscherseits am korrektesten gehandelt sein würde, die Dinge im Orient gehen zu lassen, wie sie eben gehen wollen, wäre mindestens ebenso verkehrt, als die Zumutung, etwa um der Kreter, Armenier, oder irgend einer anderen „interessanten" Völkerschaft dahinten, weit in der Türkei, die Knochen auch nur eines einzigen pommerschen Grenadiers zu riskiren. Aber bei gutem Willen aller Großmächte könnte die Türkei sehr wohl unter Vormundschaft gestellt werden, denn nicht darin besteht die Lebensfähigkeit eines großen Staatswesens, daß es Aufstände innerhalb seines Gebietes schließlich niederschlägt, sondern darin, daß es solchen Aufständen energisch vorzubeugen imstande ist.

Die zum Himmel schreienden Greuelthaten in Kreta und Konstantinopel fordern die Großmächte zum festen Handeln auf und auf der Rundreise, die der Zar gegenwärtig unternimmt, müssen diese Dinge zur Sprache gebracht werden. Sie drängen sich von selbst auf.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Ueber den Besuch des Zaren in Deutschland wurden in verschiedenen, nicht nur französischen Blättern manche unbegründete Erörterungen veröffentlicht. Der Umstand, daß der Zar nicht nach Berlin kommt, bot eine willkommene Gelegenheit, sich in unkontrolierbaren Vermutungen zu ergehen. Wie aber nun der „Pol. Korr." aus Petersburg mitgeteilt wird, habe der Zar nach Berlin kommen wollen, der deutsche Kaiser habe jedoch selber, mit Rücksicht auf seine Anwesenheit bei den Manövern, gebeten, der Zar möge nach Breslau kommen, wozu der Zar ohne Zaudern seine Bereitwilligkeit erklärt habe. Somit sei der Versuch haltlos, die Wahl Breslaus als Ort der Begegnung in einem für Deutschland ungünstigen Sinne zu deuten.

— Am 1. September tritt der veränderte Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal in Kraft. Während der Monate Oktober bis einschließlich März werden die gesamten Abgabensätze mit Ausnahme des Schlepplohns um 10 Prozent erhöht.

— Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beschloß die Gründung freier katholischer Hochschulen in Deutschland und

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Der Werkvertrag.

Unsre Künstler und Handwerker, besonders unsre Bauhandwerker sind es, die diesen Vertrag berufsmäßig abzuschließen pflegen. Sie verpflichten sich zur Herstellung eines Werkes, sei dies nun ein künstlerisch vollendetes Gemälde oder nur eine kleine Photographie, sei es ein monumentaler Prachtbau oder die Aufpolsterung eines alten Sofas. Der Kreis derjenigen Berufe, bei denen sich die Verpflichtung des „Unternehmers", wie das Gesetzbuch ihn nennt, darauf beschränkt, ein versprochenes Werk herzustellen, so daß die einzige übernommene Verpflichtung die geistige oder körperliche Arbeit ist, ist bei unsrer wirtschaftlichen Entwickelung sehr gering. Der Tischler, bei dem ich eine Zimmereinrichtung bestelle, verpflichtet sich nicht nur zur Herstellung der Möbel, sondern auch zur Lieferung des erforderlichen Holzes, ebenso der Schlosser, der Schuhmacher und immer mehr auch der Herrenschneider: sie sind Handwerker und Kaufleute zugleich, und die mit ihnen abgeschlossenen Verträge gelten wesentlich als Kaufverträge. Es hat dies in mehrfachen Beziehungen eine verschiedene rechtliche Beurteilung zur Folge, von denen die wichtigste, die Tragung der Gefahr einer zufälligen Beschädigung der Sache vor der Uebergabe, nach mannigfachen Schwankungen der Rechtswissenschaft vom Bürgerlichen Gesetzbuch jetzt endgültig im gleichen Sinne entschieden ist, wie beim Kaufe, bei dem der Käufer nicht schon vom Abschluß des Kaufes an, sondern erst von der Uebergabe an die Gefahr trägt.

Die nahe Verwandtschaft des Werkvertrags mit dem Kaufe ließ die Anwendung des gleichen Grundsatzes als notwendig erscheinen. Man wird nicht behaupten können, daß die Gerechtigkeit die bedingungslose Annahme dieses Satzes erfordert hätte, denn seine Anwendung in der Praxis kann leicht zur Härte für den betroffenen Unternehmer werden. Die Rechtsregel berücksichtigt die regelmäßigen Fälle und ist einfach und klar. Geht das Werk, während der Unternehmer noch bei der Arbeit ist, sie aber schon teilweise, vielleicht fast ganz, vollendet hat, durch einen Unglücksfall, z. B. Feuersbrunst, Diebstahl, verloren oder wird sie beschädigt, so hat er keinen Anspruch auf Vergütung für seine Arbeit. Hat also z. B. der Künstler die Statue oder das Gemälde halb vollendet, der Maurermeister das Haus bis ans Dach erbaut, oder ist selbst das Werk schon völlig vollendet, aber noch nicht abgeliefert, so ist es der Unternehmer allein, der den ganzen Schaden zu tragen hat. Die Annahme des von andrer Seite empfohlenen Grundsatzes, den Besteller dann für verpflichtet zur Zahlung zu erklären, wenn das Werk ordnungsgemäß gearbeitet war, hat die Schattenseite, eine Quelle unausbleiblicher Streitigkeiten zu bilden. Nach dem Gesetzbuch haftet der Unternehmer unbedingt nicht nur dann, wenn das schädigende Ereignis im Bereich seiner Herrschaft, z. B. in der Werkstatt des Handwerkers geschehen ist, sondern auch, wenn es an einem fremden Orte, z. B. auf dem Grundstück des Bestellers, das Werk betroffen hat, wo jener zur Abwendung der Gefahr wenig oder nichts hat thun können. Das ist sehr hart.

Eine andre alte Streitfrage beim Werkvertrag ist die nach der Haftung des Unternehmers für seine Leute. Das Bürgerliche Gesetzbuch verschärft diese Haftung gegenüber dem gemeinen deutschen und preussischen Rechte, indem es sich dem französischen Rechte nähert. Der Unternehmer muß für Nachlässigkeiten, die sich seine Leute bei Ausführung des versprochenen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oesterreich. Ferner wurde ein konfessionelles Volksschulgesetz, sowie die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens und die gesetzliche Anerkennung des Meistertitels gefordert. In der öffentlichen Versammlung sprach Abgeordneter Prinz Arenberg über das Missionswesen in den deutschen Kolonien. Redner betonte unter stürmischem Beifall der Versammlung, daß das Centrum stets für die Kolonialforderungen stimmen werde, zumal eine gesunde Kolonialpolitik die von Gott vorgeschriebene Heidenmission befördert. Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Goertz-Trier sprach über das Jubiläumsjahr. Abgeordneter Dr. Lieber forderte im Interesse des Weltfriedens die volle politische Freiheit des Papstes. Abg. Gröber schließt alsdann die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß es nur einen Hirten und eine Herde geben möge.

— Bei der Ankunft des russischen Kaiserpaares auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau am 5. September wird auf dem Bahnsteig als Ehrenwache eine Kompanie des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 mit der Regimentsmusik und der Fahne des betreffenden Bataillons aufgestellt sein. Kaiser Wilhelm wird persönlich seine hohen Gäste empfangen, welchen bei der Fahrt nach dem Landhause je eine Eskadron des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälischen) Nr. 8 und des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland als Eskorde dienen wird.

— Wie verlautet, würde eine Erklärung Sansibars zur englischen Kronkolonie auf Einspruch Deutschlands stoßen und die Auslieferung Said Kalids an England verweigert werden, falls dem Kronprätendenten nicht etwa gemeine Verbrechen nachgewiesen werden sollten.

— Oesterreich Ungarn. Den in Wien zum Besuche eingetroffenen Zaren begrüßen sämtliche Wiener Blätter in herzlicher Weise. Das „Neue W. Tgbl.“ sagt: „Indem der Zar in Wien erscheint, ergibt sich von selbst, daß der Dreibund und dessen Wirken die volle Anerkennung seitens Rußland gefunden hat. Der Kurs der österreichisch-ungarischen Politik bleibt der alte. Es sei aber ein erfreuliches Zeichen für Europa, daß Oesterreich-Ungarn als Dreibundstaat in ein freundliches Verhältnis zu Rußland getreten ist, um so erfreulicher, als man sich seit einigen Jahren daran gewöhnt hat, beide Staaten in einen Gegensatz zu einander zu bringen.“

— Daß der Kaiser zur 70. Geburtstagsfeier des Großherzogs von Baden nicht nach Karlsruhe geht, ist schon gemeldet; abgesehen von dem Besuch des Kaisers von Rußland in Breslau wird dafür der innere Grund geltend gemacht, daß der Kaiser bei einem derartigen Landesfeste nicht die Aufmerksamkeit und die Ehren auf seine Person ablenken wollte. Der Besuch des Kaisers soll gleichwohl im Zusammenhang mit den Truppenübungen in naher Aussicht stehen.

— Die Festlichkeiten in Wien wegen der Anwesenheit des Zarenpaares haben durch das ungünstige Wetter eine Einschränkung zu erleiden gehabt. Infolge des andauernd strömenden Regens ist die für Freitag angekündigte Truppenrevue abgesagt worden.

— Der russische Minister des Aeußern, Fürst Lobanow, konferierte am Freitag eine Stunde lang mit dem deutschen Botschafter Grafen Eulenburg in Wien, gab dabei die befriedigendsten Versicherungen über die friedliche Politik Rußlands im allgemeinen und über die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn betreffs der Orientfrage im besonderen.

— Spanien. General Orlando, der Chef des Generalstabes auf Cuba, meinte in einem Interview, daß die militärische Lage auf Cuba sich wesentlich gebessert habe, seitdem General Weyler den Oberbefehl habe. Nur seien die militärischen und die finanziellen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, durchaus ungenügend. Selbst die Entsendung eine Verstärkung von 40 000 Mann sei ungenügend. Vor allen Dingen fehle Geld. Die Truppen haben seit April keinen Sold erhalten. Auch fehle es sehr an Pferden. Die Sterblichkeit unter den Truppen, die an das Klima gewöhnt seien, habe wesentlich nachgelassen.

Lokales.

† Ettlingen, 31. Aug. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 25 Pferden, — Fohlen, — Ochsen, 113 Kühen und Rindern, 23 Kälbern, — Schafen.

Vermischtes.

— (Ausstellung Baden-Baden 1896.) Besonderes Entgegenkommen erweist die Ausstellungsdirektion den Lehrinstituten Badens und der Nachbarländer, indem für dieselben die Eintrittsgebühr auf nur 30 Pfg. ermäßigt und den Volksschulen überhaupt ganz kostenfreier Eintritt gewährt wurde. In gleicher dankenswerter Weise wurden auch andere Anstalten bedacht und besuchten z. B. letzter Tage auch die Insassen des Landesbades (Baden-Baden) unter Führung ihres Herrn Verwalters die Ausstellung, welche für Jung und Alt ebenso unterhaltliche als lehrreiche Stunden gewährt und von allen Besuchern überzeugungsvollst gelobt wird. Am Sonntag und Montag beträgt der Eintritt bekanntlich nur 50 Pfg. und genießen am Montag auch alle Besucher von auswärts welche ihre auf badischen oder hessischen Eisenbahnstationen gelösten einfachen Fahrkarten in der Ausstellung abstempeln lassen, kostenfreie Rückfahrt. Um Irrtümer zu vermeiden sei noch bemerkt, daß der 50 Pfg.-Preis für den Freitag aufgehoben und dafür eben der Montag eingeschaltet ist.

— Meißen. Ein findiger Geschäftsmann hat es unternommen, aus der „bekannten schwachen Seite vieler Männer“ für das schöne Geschlecht Kapital zu schlagen. Eine Tuchhändlerfirma hat zehn junge Mädchen als Reisende angenommen. Schon zweimal besuchten diese zehn jungen Mädchen die Stadt Meißen und hausierten mit — Stoff zu Männeranzügen. Diese Hausiererinnen Kolonne hat jedesmal große Posten von Stoffen mitgebracht, aber sie auch jedesmal vollständig abgesetzt. Die hübschen jungen Damen sind sehr liebenswürdig zu ihren Kunden und besitzen große Ueberredungskunst, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn sich die Vertreter des starken Geschlechts erweichen lassen und „den kleinen Rest, der gerade noch gut zu einem Anzuge reicht“, kaufen, weil eben die Verkäuferin gar zu schön bitten kann. Sobald die Mädchen den „Rest“ verkauft haben gehen sie nach ihrer Hauptniederlage zurück, um wieder mit einem neuen „kleinen Rest“ ihr Glück zu versuchen, und so geht es den ganzen Tag fort, bis der mitgebrachte Vorrat zu Ende geht.

— Berlin. Zu einer Meldung des „Kl. J.“, daß die Berliner Gewerbe-Ausstellung mit einem Defizit von etwa 1 Million Mark abschließen werde, teilt die „Charlottenb. Ztg.“ mit, daß sich das Defizit auf etwa 5 bis 700 000 Mk. belaufen werde, wozu die weit über eine Million hinausgehenden Ueberschreitungen der Voranschläge für die Bauten die Veranlassung gegeben haben sollen.

— Berlin, 28. Aug. Ein Roman in sechs Ziffern, der vor kurzem einem in Friedenau lebenden Schriftsteller begegnet ist, und der sich mit Hilfe des Wortes „Ferien“ leicht lösen läßt, findet sich, wie man in der „Kreuzzeitung“ liest, in einem Friedenauer Lokalblatte. Der Verfasser erzählt darin folgendes: Ich genoß im Berner Oberland die herrlichen 123456. Ah! sagten die Dorfschönen, dem ist's gewiß ums 132456 zu thun, sonst wäre er nicht von 1236 hierher gekommen. Bald fing in einem der hübschen Mädchenköpfe ein lieblicher Gedanke an zu 324156 „Bin ich nicht 124653 als manche andere?“ sagte sie zu mir. „13245 mich“. Ich stand wie auf 24536, denn ihr 54123 war mir sehr peinlich. Wenn auch ihre Worte ziemlich 1324 sein mochten, so war ihr Herz doch gewiß 3246. Wie gerne hätte ich ihre Rede mit einem goldenen 3241 erwidert, aber meine Pflicht gebot mir, schnell abzubrechen. 642 antwortete ich schmerzlich, denn ich habe schon 2465.

— Hamburg, 28. Aug. Auf dem Steinwärder wütet ein furchtbares Feuer. Die

---

Werkes zu schulden kommen lassen, fortan in gleichem Maße aufkommen wie für eignes Verschulden. Dieser neue Rechtssatz entspricht den Anforderungen des Verkehrs und ist auch gerecht, da es näher liegt, denjenigen, der fremde Personen als Gehilfen bei Ausführung seiner Verpflichtung annimmt, für deren Verschulden haften zu lassen, als den diesen Leuten ganz fernstehenden Auftraggeber. Haben die Leute bei Ausübung der Arbeit dem Besteller widerrechtlich einen Schaden zugefügt, z. B. ein Maler (Weißbinder) ruiniert die Tapete, so kann sich der Meister von der Haftpflicht befreien, wenn er beweist, daß er bei der Auswahl der gestellten Personen, sowie bei der Aufsicht die gehörige Sorgfalt angewendet habe. Hiermit ist den berechtigten Interessen der Handwerker Genüge geschehen.

Der Unternehmer muß natürlich das Werk so herstellen, daß es die zugesicherten Eigenschaften hat und nicht mit Fehlern behaftet ist, die den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder mindern. Eine Pflicht zur sofortigen Prüfung des Werks ist dem Besteller nicht auferlegt. Wenn nun das Werk nicht tadellos ist? Ist der Fehler nicht durch Schuld, z. B. nachlässige Arbeit des Unternehmers, herbeigeführt, sondern durch irgend einen unglücklichen Umstand, so kann der Besteller nicht sofort zurücktreten, sondern zunächst kann er nur Beseitigung des Mangels binnen angemessener von ihm zu setzender Frist fordern; geschieht dies nicht, so hat er die Wahl zwischen Rückgängigmachung des Vertrags oder Herabsetzung der Vergütung. Für die Ansprüche des Bestellers wegen Mängel, mögen sie nun auf Minderung der Vergütung, auf Rückgängigmachung des Vertrags oder, wenn ein Verschulden des Unternehmers vorliegt, auf Schadenersatz gerichtet sein, sind kurze Verjährungsfristen eingeführt, nämlich in der Regel sechs Monate, bei Arbeiten an einem Grundstück ein Jahr, bei Bauwerken fünf Jahre.

Zur Sicherung seiner Forderungen behält der Unternehmer ein Pfandrecht an den von ihm hergestellten oder ausgebesserten beweglichen Sachen. Den Bauhandwerkern gibt das Gesetz zwar nicht das von ihnen geforderte gesetzliche Pfandrecht an dem Bauwerk mit dem Recht des Vorrangs vor den eingetragenen Hypotheken, aber das Recht auf Eintragung einer Sicherungs-Hypothek an dem Baugrundstück, auch gegen den Willen des Bestellers. Die Hypothek kann der Bauhandwerker, um vor spätern Hypotheken sich den Vorrang zu sichern, schon vor Beginn seiner Arbeiten vormerken lassen. Den Bauhandwerkern den Vorrang vor ältern Hypotheken einzuräumen, ist abgelehnt mit der Begründung, daß dann niemand mehr Geld zur Bebauung eines Grundstücks herleihen, die kleinen Unternehmer dadurch von der Bauthätigkeit ganz ausgeschlossen würden, und nur noch das Großkapital als Bauunternehmer auftreten könnte. Auch könnten die Bauhandwerker eine bevorzugte Befriedigung bei der Zwangsversteigerung nicht auch vom Werte des Grund und Bodens verlangen, sondern lediglich von dem Mehrwert, der infolge ihrer Arbeit erzielt sei, und dieser Mehrerlös sei schwer zu ermitteln.

Neu geregelt ist schließlich auch das Recht des Bestellers zum Rücktritt vom Vertrage. Er kann dies vor der Vollendung des Werkes jederzeit thun. Der Unternehmer ist in diesem Falle berechtigt, die vereinbarte Vergütung nach Abzug desjenigen Betrages zu verlangen, den er erspart oder durch anderweite Arbeit erwirbt oder zu erwerben böswillig unterläßt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nagel'sche Spritfabrik steht in Flammen, fortwährend finden Explosionen statt. In der Stadt klirren die Fensterscheiben.

— Hamburg, 28. Aug. Der Brand auf dem Platze der Exportlagerhausgesellschaft ist auf den Schuppen Nr. 21 beschränkt geblieben. In dem Schuppen lagerten Waren im Wert von einigen Millionen Mark. Der Schuppen mit den Waren wurde gänzlich vernichtet; die starken Knalle werden auf das Explodieren von stark gepreßten Salpeterballen zurückgeführt. Der Brand dauert fort, bleibt aber auf seinen Herd beschränkt.

— Angermünde. Ein Familiendrama wird aus dem Dorf Groß-Ziethen gemeldet. Dort hat die Arbeiterfrau Bönisch drei ihrer Kinder getötet und sich dann vergeblich selbst zu töten versucht. Man fand die Frau in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung auf dem Fußboden liegend vor. Sie war im Begriff gewesen, sich selbst, nachdem sie ihre drei Kinder getötet, aufzuhängen; der Nagel war aber abgebrochen. Auf die Frage, was sie denn beginne, sagte sie ruhig: „Sie kommen zu spät, da liegen sie schon!" Alle drei Kinder lagen, von der Mutter in ein Bett gelegt und mit einer Gardine zugedeckt, mit da. Das jüngste Kind, einen ein Jahr alten Knaben, der ihres Mannes Liebling war, hatte die Frau ruhig in der Wiege liegen lassen. Die andern Kinder, sechs, vier und drei Jahre alt, hatte sie teils im Schlaf-, teils im Wohnzimmer und Flur aufgeknüpft. Die Frau ist gefänglich eingezogen, es ist aber anzunehmen, daß sie die That in geistiger Störung begangen hat.

— Der Wert einer guten Handschrift. In einer an sämtliche Provinzialschulkollegien ergangenen Verfügung des preußischen Unterrichtsministers wird wieder auf die Wichtigkeit einer guten leserlichen Handschrift für das praktische Leben aufmerksam gemacht; die Lehrer der höheren Schulen werden angewiesen, keinen Aufsatz und keine Reinschrift einer Arbeit von den Schülern anzunehmen, in denen Flüchtigkeit oder Unordentlichkeit, sowie schlechte Lesbarkeit der Schrift zu Tage treten. Nicht zu den Lichtseiten der humanistischen Gymnasien (bemerkt dazu die Preuß. Lehrerzeitung) gehört der Dünkel, mit dem die Schüler der oberen Klassen häufig geflissentlich die Aneignung einer guten, leserlichen Handschrift vernachlässigen. Sie meinen, daß eine gute leserliche Handschrift, als eine äußerliche Handfertigkeit, einem „Gelehrten" nicht wohl anstehe. Und wie oft müssen sie diese Ueberhebung ihrer Jugend in späteren Jahren beklagen, wenn sie froh sein müssen, in einem praktischen Lebensberuf einen Unterschlupf zu finden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diese Mahnung des Unterrichtsministers insbesondere bei den Leitern der höheren Schulanstalten Beachtung fände und nicht blos auf dem Papier stehen bliebe.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Paris, 30. Aug. Laut „Frankf. Ztg." verlautet aus der russischen Botschaft, das Zarenpaar werde mit Töchterchen hierher kommen und im Botschaftshotel wohnen.

Kiew, 30. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, ist auf der Reise von Wien nach hier plötzlich gestorben.

Belgrad, 30. Aug. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: Chiffrierte diplomatische Depeschen aus Konstantinopel, die heute mittag hier eingetroffen, melden, daß Konstantinopel in der Nacht von gestern auf heute der Schauplatz abermaliger grausamer Metzeleien war. Die Opfer der heutigen Nacht werden auf über 1000 geschätzt. Die Metzeleien wurden verursacht durch abermaliges Werfen von Bomben auf die türkischen Truppen. Auf ein gegebenes Signal griffen hierauf die Truppen an und machten alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Die Armenier waren mit Revolvern bewaffnet und kämpften verzweifelt.

Athen, 30. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Die gesamte Presse begrüßt das Irade des Sultans betr. die Bewilligung der Zugeständnisse an Kreta mit Genugthuung. — In dem Dorfe Platania in der Nähe von Kanea haben Muhamedaner 8 Personen getötet, 5 Personen verwundet, einige Gebäude in Brand gesteckt und die Kirche entweiht.

Athen, 30. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Außer den bereits gemeldeten Zugeständnissen wird die Verwaltung von Kreta durch das Irade ermächtigt, von allen nach Kreta aus andern Teilen der Türkei eingeführten Waren einen Zuschlagszoll von 3 % zu erheben, dessen Ertrag ausschließlich zur Schadloshaltung der durch die letzten Wirren Geschädigten dienen soll. — Die kretensischen Deputierten haben beschlossen morgen nach Kanea abzureisen. Die hier weilenden Deputierten begrüßen das Irade mit Freuden.

Konstantinopel, 29. Aug. Meldung des Wiener k. k. telegr. Korr.-B. In einer Mädchenschule in Kumkapu wurde eine große Anzahl geladener Bomben gefunden. — Gestern Nacht ein Uhr erschien der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Freiherrn von Calice, mit der Antwort auf die letzten Vorstellungen der Botschafter bei der Pforte. Heute vormittag findet eine Zusammenkunft der Botschafter statt. Die Zahl der während der Unruhen von den Unruhestiftern verwundeten Soldaten und Polizisten ist beträchtlich. Mehr als 30 wurden in das Militär-Hospital von Gumusku gebracht, viele andere nach verschiedenen Krankenhäusern geschickt.

London, 29. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Büreaus aus Saloniki sind dort gestern 3 Hotels, mehrere Häuser und Läden in Flammen aufgegangen. Der Verlust wird auf 35000 Pfd. Sterl. geschätzt. — Die Pforte befahl den Eisenbahnverwaltungen, für die fremden Angestellten türkische Unterthanen einzustellen. Die östlichen Eisenbahnen weigern sich dies zu thun und drohen den Betrieb einzustellen.

New-York, 30. Aug. 1000 Deutsche, davon die Hälfte Demokraten, besuchten heute laut „Frankf. Ztg." Mac Kinley. Letzterer erklärte, der deutsche Krieg sei die Rettung der Union gewesen. Eine mächtige Hilfe seien jetzt die deutschen Wähler. Einhellig gelte es jetzt die Rettung der nationalen Ehre.

Newyork, 30. Aug. Nach Meldungen aus Tokio sind in Schantung (China) Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung hat Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Etwaige Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung** an Private.

— Das Technikum Mittweida, eine staatlich beaufsichtigte höhere maschinentechnische Fachschule mit elektrotechnischem Institut zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. der für Werkmeister und Monteure angehörten.

Die Geburtsländer der Besucher verteilen sich auf alle 5 Erdteile und die Altersgrenzen bilden das 17. und das 58. Lebensjahr.

Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 15. Oktober und die Aufnahmen zu dem am 21. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte September c. täglich statt. Nähere Auskunft giebt das auf Verlangen von dem Sekretariat des Technikum Mittweida kostenlos abgegebene Programm mit Bericht.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. 1

№ 102. **Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Ettlingen.** № 102.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 14392. Maul- und Klauenseuche in Malsch betr.

Nachdem in Malsch die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen ist, werden die unterm 7. d. M. Nr. 13475 angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben.

Ettlingen, 26. August 1896.

Gr. Bezirksamt.
W. Lamey.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Ein braves Mädchen,

welches kochen kann und häusliche Arbeit versteht, sucht auf 1. Oktober

O. Hoeher, Cantine.

Gesucht

ein tüchtiger **Heizer** und **Maschinenführer,** sowie ein kräftiger zuverlässiger **Mühlenarbeiter** bei

Chr. Gierich.

Zu vermieten

in meinem Hause

auf 1. Oktober 1896

der **2. Stock,** bestehend in **9** ineinander gehenden Zimmern samt Zubehör.

Auf 23. Oktober 1896

der **1. Stock,** bestehend in **5** ineinander gehenden Zimmern samt Zubehör.

Fath.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute Gattin und Mutter,
Anna Maria Ludwina Korn,
geb. Göring,
heute vormittag 1/2 10 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Gustav Korn,
Camilla Korn,
Emilie Korn,

Ettlingen, den 30. August 1896.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Höhere Bürgerschule Ettlingen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1896/97 wird nach Beschluß des Gemeinderats und Bürgerausschusses dem Unterricht der Lehrplan für die Realschulen und zwar zunächst in der untersten Klasse zugrunde gelegt, in welcher auch Mädchen zum Unterricht zugelassen werden. Für freiwillige Teilnehmer soll dann später in 2 Kursen mit je 6 Stunden ein wöchentlich zwölfstündiger Unterricht in der lateinischen Sprache eingerichtet werden.

Neu aufzunehmende Schüler bezw. Schülerinnen sind vom 1. September ab in der Wohnung des Unterzeichneten oder **Freitag, den 4. September, vormittags 8 Uhr** in dem Vorstandszimmer anzumelden und haben dabei außer dem letzten Schulzeugnis einen Geburts- und Impfschein vorzulegen; auch haben die vor dem 1. Januar 1885 Geborenen noch die Bescheinigung über die gesetzliche Wiederimpfung (den grünen Impfschein) vorzuweisen.

Das regelmäßige Alter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Lebensjahr.

Die **Aufnahmeprüfung,** wozu die Angemeldeten, mit Schreibmaterialien versehen, sich an dem vorerwähnten Tage vormittags 10 Uhr einzufinden haben, wird im Schulzimmer der Quarta vorgenommen.

Die **Nachprüfungen** der nur bedingungsweise promovierten Schüler werden gleichfalls an diesem Tage vormittags 8 Uhr abgehalten.

Die Geprüften, sowie alle übrigen Schüler haben sich

Samstag, den 5. September,
vormittags 8 Uhr,

in ihren Klassenzimmern einzufinden.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule:
Keller.

Eine leistungsfähige Fabrik für Asphalt-Dachpappen, Isolierplatten, echten Holzcement 2c. 2c. wünscht den

Alleinverkauf

ihrer bewährten Fabrikate für Ettlingen und Umgegend einer geeigneten solventen Firma zu übertragen. Gefl. Offerten sub R. B. an die Expd. d. Bl. erbeten.

Ettlingen.

Linoleum-Fußbodenlack,
Bernstein-Fußbodenlack,
Parquett-Bodenwichse
in gelb und weiß,
Stahlspähne und Pinsel
empfehlen

Rettig & Köhler.

Zum 70. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs (9. Sept.)

Badische und deutsche Fahnen mit und ohne Wappen,
vorzügl. Qualität zu billigen Preisen.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk.
Fahnen und Banner zum Festzug.
Spezielle Preisverzeichnisse (Fest-Ausgabe für den 70. Geburtstag) gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. des Kaisers) **in Bonn a. Rhein.**

Ettlingen.

Oehmdgras-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 1. Sept. d. J.
werden auf dem Platze selbst versteigert:
380 ar Bürgerwiesen,
310 „ Hohenwiesen,
265 „ Maletschenwiesen und Durlacherstraße.

Zusammenkunft bei **Bruchhausen vormittags 10 Uhr.**

Ferner
am Donnerstag, den 3. Sept. d. J.:
40 ar hinterm Schloßgarten,
27 „ Wasengärten,
260 „ Zehntenwiesen,
205 „ Neuwiesen.

Zusammenkunft bei der Restauration **Nagel morgens 8 Uhr.**

Zu gleicher Zeit
werde circa 170 ar Oehmdgras bei der **Pergament-Papier-Fabrik von Herrn Kühn** mitversteigern.

K. Vogel.

Die Erben des Xaver Stein Eheleute lassen
Mittwoch, den 2. September d. J., morgens 8 Uhr
anfangend, den Oehmdgraserwachs von nachgenannten Wiesenstücken versteigern.
82 ar im Linsenbuckel,
90 „ auf den Neuwiesen,
20 „ 16 m auf den Maletschenwiesen,
89 „ 28 „ auf den Seewiesen,
48 „ 24 „ in der Offenhard,
15 „ 98 „ auf den Zehntwiesen,
57 „ 24 „ im Schweinsteigbuckel.
Zusammenkunft beim **„Erbprinzen".**
Ettlingen, den 31. August 1896.

Ad. Becker.

Ettlingen.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser

und
ein jugendlicher Schreinerei-Gehülfe
finden Beschäftigung bei

Gebrüder Buhl.

Gesucht wird

ein zuverlässiges Mädchen,

das im Kochen und Hausarbeiten erfahren ist.
Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Zwei Wohnungen

von 2 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zugehör werden zum **15. September** zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter **Nr. 101** an die Expedition ds. Bl.

Fruchtpreise in Durlach.
29. August 1896.
Mittelpreis per 50 Kilo.

Hafer, alter 7 ℳ 50 ₰, Hafer, neuer — ℳ — ₰. Einfuhr 1200 Kilo. Aufgestellt waren — Kilo. Summe des Vorrats 1200 Kilo. Verkauft wurden 1000 Kilo. Aufgestellt bleiben 200 Kilo.

1/2 Kilo Butter 1 ℳ 10 ₰, 10 Eier 50 ₰, 20 Liter Kartoffeln 70 ₰, 50 Kilo neues Heu 2 ℳ 40 ₰, 50 Kilo Roggenstroh 2 ℳ — ₰, 4 Ster Buchenholz vors Haus geliefert 48 ℳ.

Ettlingen.

Klavierunterricht.

Zur Erteilung gründlichen Klavierunterrichtes, sowohl für Anfänger als auch für Vorgerücktere, empfiehlt sich **Hermann Fischer.**

NB. Am 15. September beginnt ein neuer **Vorbereitungskurs** für Knaben und Mädchen, welche in der Folge das Klavierspiel oder ein anderes Instrument zu erlernen beabsichtigen.

In demselben sollen sich die Schüler die dazu benötigten Vorkenntnisse in spielender Weise aneignen.

Honorar pro Monat ℳ 4.— bei zwei wöchentl. Lektionen. Anmeldungen im Laufe des Monats September erbeten.

Ettlingen.

Vorzüglichen

Einmacheessig

empfiehlt

Johannes Springer.

Ettlingen.

Stroh verkauft

Max Eisele.

Ein gut möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Auch wird daselbst ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren in Dienst gesucht.

Ettlingen.

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmer samt allem Zubehör im 2. Stock ist auf **1. Oktober** zu vermieten.
Schöllbronnerstraße Nr. 437.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Fuhrknecht

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ettlingen.

Güterzieler

kauft in jeder Größe

F. J. Springer.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 1. Sept. Abteilung B. 1. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmale: „In Dingsda", Komödie in 3 Akten von W. P. Wolff. Anfang 1/2 7 Uhr.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der **„Internationalen Kunst-Ausstellungs-Lotterie Berlin 1896"** bei.

Hiezu ein Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: J. Groß.
Druck und Verlag von R. Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg